

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 34 (1967)
Heft: 7-9

Artikel: Das Geschlecht der Sidler in der Innerschweiz
Autor: Iten, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Geschlecht der Sidler in der Innerschweiz

Von H.H. Pfarresignat Albert Iten, Zug

Kurz vor der Gründung der Eidgenossenschaft sind die ersten Sidler nachzuweisen. Einerseits beginnt das zürcherische Vorkommen 1286 mit einem Bewohner von Heslibach bei Küsnacht ZH. Bald sind sie dann im ganzen 14. Jahrhundert in der Landschaft bis Zürich vertreten, hier namentlich laut Steuerbücher in Stadelhofen und in der Wacht auf Dorf, so 1357 ein Schiffmann namens Sidler und 1369 ein Trägel Sidler, also ein Mann, der beim Umschlag der Güter beschäftigt war, 1357 und 1362 ein Bürgi Sidler.

In die gleiche Zeit fällt das erste Auftreten an der untern Reuß von Luzern bis Bremgarten. 1318 bebaut Ulrich Güter in Oberrüti AG, die aus der Hand der Frau Katharina von Stein-von Hünenberg käuflich an ihre Schwester gewechselt hatten, die Äbtissin Elisabeth von Hünenberg in Frauental (QW I/2, 951). Jakob sitzt 1329 und 1331 Sins gegenüber auf dem Hofe *Matten* der Gemeinde Hünenberg, der im letztern Jahre durch das Kloster Kappel erworben wird (ebenda 1579 und ZUB XII S. 283).

Gleichzeitig mit diesen Bauern tritt aber eine markante Person in das Licht der Geschichte hart am Ausfluß der Reuß, noch bevor Luzern eidgenössisch wurde. Als von österreichischer Seite, namentlich vom Vogt auf Rothenburg, neuerdings Gefahr drohte, nahm die führende Schicht der Stadtbewohner zunächst eine Säuberung im Rate vor. Die Räte selbst, vorderhand zwei Drittel, taten sich während einer längern Abwesenheit der Herzoge zu einer privaten Schwurgenossenschaft zusammen, ganz nach dem Muster der Urschweizer. Sie besiegelten einzeln den Schwurbrief vom 28. Januar 1328 und banden sich damit ausdrücklich auf die Eide, die man bei der halbjährlichen Ratserneuerung in der Peterskapelle zu schwören pflege. Zu diesen Zuverlässigsten unter den eidgenössisch Gesinnten gehörte neben Markwart Trutmann, dem Schwager des neuen Schultheißen Johannes vom Bramberg, *Johann Sidler in Luzern*. Es ist ein günstiger Zufall, daß auch sein gut erhaltenes Siegel auf uns gekommen ist. Dieses Rundsiegel zeigt als Wappen eine Rose mit einem S in der Mitte (QW I/2, 1414). Schon im Oktober 1330 schlossen dann Schultheiß, Schreiber und alle 36 Räte samt der Bürgerschaft eine

straffere Einung und besiegelten sie in gleicher Weise. Auch hier wieder ist das Siegel, dieses Mal mit der ganzen Legende erhalten (QW ebenda 1547).

Unschwer ist die Herkunft dieses namhaften Stadtbürgers Johann Sidler zu ermitteln, hält man sich die Ausbürger vor Augen, die bald in den Bürgerlisten des Luzerner Weißbuches, Geschichtsfreund 74—76, erscheinen; denn das erstarkende städtische Gemeinwesen im Bunde mit den drei Ländern war jetzt auf Zuzug von allenthalben auf dem Lande bedacht. So scharen sich aufgeschlossene Bauern der Reußlandschaft zu den eigentlichen Stadtbewohnern als sogenannte Ausbürger: 1357 Johann Sidler von Sins. 1381 Heinrich, Sohn des Johann Sidler von Udligenswil, der andern 1385 bereits zur Aufnahme Bürgerschaft leistete. 1386 Merki (Markwart) und Johann Sidler von Oberrüti. 1389 die Gebrüder Hänsli, Erni und Ruedi von Gisikon unter Bürgerschaft des Johann Sidler. 1399 Burkhard auf Walterten/Rotkreuz, 1427 Ruedi und Konrad und dessen Sohn Ulrich.

Wieder aus diesen Gegenden: Rüßegg und Oberrüti, Sins und Auw sind im Jahre 1368 Eigenleute des Ritters Gottfried IV. von Hünenberg genannt, darunter Beli (Berta) Sidler, die Ritter Gottfried samt einer Reußfischenze an seinen Oheim Freiherrn Heinrich von Rüßegg verkauft (UBZG 91).

Nach einem Urbar des Klosters Muri über die Güter von Gangolfswil/Risch um 1380 (ebenda 192) verzinste dann Frau Hemma Sidler Güter in Berchtwil über der Reuß, ebenso ihre Tochter Ita. Überhaupt verdichtet sich *das Vorkommen des Geschlechts in Oberrüti AG und Risch ZG*, in der letztern Gemeinde in Holzhäusern und auf dem Hof Walterten bei Rotkreuz. Hier hausten sie als alte Lehenbauern des Gotteshauses Frauental, bis sie den Hof 1476 an dieses veräußerten. In Holzhäusern dagegen, einem Teil des Muri zugehörigen Hofes Gangolfswil, stellten sie 1469 in *Hänsli Sidler* den Gotteshausmann des Klosters Muri und gegenüber der Pfarrkirche St. Verena in Risch fast gleichzeitig einen Kirchmeier (ebenda 779 Anm.). Auch im umfangreichen Zeugenverhör über die Hoheitsmarchen im Ennetsee gegenüber Luzern ist um 1410 die Rede von den nach Zug pflichtigen Steuern, gegen die sich einzig die Sidler wehrten (ebenda 477).

Von hier aus nahmen dann auch etliche wie früher in Luzern, so fortan in Zug das Bürgerrecht, so 1443 Heinzli auf Walterten und Hänsli in Holzhäusern, 1455 die Söhne des erstern Heini und Ruedi, 1480 die Brüder Heini und Peter in Holzhäusern (Gruber E., Bürgerbuch 381, 382, 445, 500). Als es 1429 in einem Streite um den Unterhalt des Kirchendaches galt, eine verlässliche alte Tradition der Kirchengenossen festzustellen, erinnerte man sich der Aussagen des längst verstorbenen Bürgi Sidler, der um 1369 zu den Gemeindeältesten gehört hatte, während der noch lebende Ruedi, der hier geboren und aufgewachsen, aber zurzeit auswärts wohnhaft war, sich auf vierzig Jahre erinnerte (ebenda 715). Erni Sidler auf Walterten verkaufte 1433 an die Stadtbürger sein Wäldchen zu Ibikon, das nicht identisch ist mit dem Bannholz in Küntwil (ebenda 779). Wenn schließlich der bereits genannte Bürgi Sidler beim Zeugenverhör 1369 ein Gemeindeältester war und wohl um wenigstens achzig Jahre zählte, fällt sein Geburtsjahr auf 1289. Einzelne Vertreter in Risch waren also schon Zeitgenossen der Schwureinung in Luzern und der Bauern in Matten um 1329 und 1331. Sie reichen somit fast an den ersten Namenträger im zürcherischen Heslibach heran.

Gleich den weiter ausholenden Knüsel vom Rooterberg trieben nun auch die Sidler ihre Ableger weiter in die Stadtgemeinden Luzern und Zug,

Auf der Wasserstraße der Reuß waren die Sidler bald auch als sogenannte Niederwässerer mit der Schifffahrt verbunden und müssen auf diesem Wege nach Bremgarten gelangt sein, wo nun eine namhafte Sippe auftritt. Vermutliche Brüder Rudolf, 1375, und Ulrich, 1388, sind die Stammväter einer dreifachen Generation Beringer Sidler von *Bremgarten*, die als Metzger und Schiffmeister, als Ratsherren und Vögte eine Rolle spielen. Um 1400 jedoch stehen sie wieder im Dienste der Stadt Luzern und treten in eheliche Verbindung mit den weitem Schiffleuten Feer. Von Beringer I. Sidler, dem Gatten der Greta Feer, bezeugte 1439 der Stadtknecht von Bremgarten, er sei wohl um fünfzig Jahre da hinab gefahren. (AG Rechtsquellen IV, Stadtrecht Bremgarten 72.) Immerhin scheint dort kein Ableger weiter gelebt zu haben. Speziell über die jüngern Sidler in Stadt und Kanton Luzern berichtet der Artikel von P. X. Weber im HBLS.